



Dokument **EF 12/19 S. 952**
Autor **Roland Müller, Lorenz Lipp, Adrian Plüss, Fabian Akeret**
Titel **BEFÄHIGUNG DES VERWALTUNGSRATS**
Seiten **952-958**
Publikation **Expert Focus**
Herausgeber **EXPERTsuisse**
ISSN **0036-746X**
Verlag **EXPERTsuisse**

EF 12/19 S. 952



ROLAND MÜLLER,
PROF. DR. IUR.,
RECHTSANWALT UND
NOTAR,
TITULARPROF. HSG /
UNIVERSITÄT BERN,
KONSULENT
ME ADVOCAT AG



LORENZ LIPP,
LIC. OEC. HSG,
DIPL. WIRTSCHAFTSPRÜFER



ADRIAN PLÜSS,
DR. IUR., MBA, TEP,
RECHTSANWALT,
STEUERBERATER,
PARTNER,
LANTER ANWÄLTE

FABIAN AKERET,
M.A. HSG IN
LAW & ECONOMICS,
DOKTORAND HSG,
AUDITOR,
KREISGERICHT SEE-GASTER



BEFÄHIGUNG DES VERWALTUNGSRATS

Unmittelbare und mittelbare Anforderungen an die Befähigung des VR-Mitglieds

In den vergangenen 20 Jahren ist der VR in den Mittelpunkt der Corporate-Governance-Diskussion gerückt. Dadurch haben sich die Anforderungen an dessen Befähigung aus ökonomischer, rechtlicher und politischer Sicht erhöht.

1. EINLEITUNG

1.1 Problemstellung. Der Verwaltungsrat (VR) steht heute zunehmend in einem Spannungsfeld zwischen den Erwartungen der Stakeholder, beschränkter Zeit und Information und letztlich den unmittelbaren und mittelbaren Anforderungen, die sich an dessen Befähigung stellen¹. Um die komplexen Aufgaben eines modernen Governance-, Risk- und Compliance-Systems (GRC) im Unternehmen zu erfüllen, muss der VR heute nicht nur die formell zwingenden gesetzlichen und statutarischen Vorgaben einhalten, sondern auch die persönliche Befähigung mitbringen, welche das entsprechende Unternehmen erfordert. Zwar hat sich der Katalog der unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben in [Art. 716 a OR](#) seit der letzten Aktienrechtsrevision 1992 formell nicht geändert, aber die Rechtsprechung, neue Regularien (z. B. bezüglich Geldwäscherei oder Datenschutz) sowie diverse Empfehlungen zur Corporate Governance haben die Anforderungen an den VR erhöht. Insbesondere die Pflicht zur Oberleitung wurde mit zusätzlichen Aufgaben in den Bereichen Risk Management, IKS und Compliance konkretisiert bzw. erweitert. Eine Verletzung dieser Pflichten kann zu zivilrechtlicher und/oder strafrechtlicher Haftung führen.

Das Bundesgericht definiert das pflichtwidrige Verhalten in konstanter Praxis negativ als jeden Verstoss gegen Normen, die direkt oder indirekt Schädigungen untersagen². Pflichtwidrig ist daher nicht nur die Verletzung gesetzlicher Bestimmungen, sondern auch ein Verstoss gegen statutarische oder reglementarische Pflichten³. Zur Beurteilung unternehmerischer Entscheide mit latenten Risiken hat sich in

¹ So auch Schenker, U., VR in der Praxis - Rechtliche Anforderungen, Zürich 2015, S. 2.

² Vgl. dazu BGer 4A. 188/2008 vom 9. September 2008 E. 4.4. und E. 4.5. Dazu ausführlich Müller, R., Lipp, L., Plüss, A., Der Verwaltungsrat, 4. Auflage, Zürich 2014, S. 339; Böckli, P., Schweizer Aktienrecht, 4. Auflage, Zürich 2009, § 18, Rn. 378; Forstmoser, P., Meier-Hayoz, A./Nobel, P., Schweizerisches Aktienrecht, Bern 1996, § 37, Rn. 21 ff.; Krneta, G., Praxiskommentar Verwaltungsrat, [Art. 707-726 OR](#), [Art. 754 OR](#) und Spezialgesetze, Ein Handbuch für Verwaltungsräte, 2. Auflage, Bern 2005, Rn. 2078 f. Vgl. zu den steigenden Anforderungen an den VR und die steigende Anzahl an Verantwortlichkeitsklagen die Ausführungen in: Akeret, F., Verantwortlichkeitsklagen in der Schweiz während den letzten 20 Jahren, in: Müller, R., Geiser, T., Pärli, K. (Hrsg.), Recht in privaten und öffentlichen Unternehmen, Zürich 2018, S. 18 ff. und S. 56 ff.

³ Müller, R., Lipp, L., Plüss, A., Anm. 2, S. 339; Forstmoser, P., Meier-Hayoz, A., Nobel, P., Anm. 2, § 36, Rn. 70.